

Grüne Pädagogik kurz erläutert

Definition des Begriffes „Grüne Pädagogik“

„Grüne Pädagogik“ und nachhaltige Bildung fokussiert ökologische, ökonomische und soziale Herausforderungen, welche in einer modernen, dynamischen Gesellschaft von möglichst vielen Menschen aktiv mitgetragen werden müssen. Es wird zum Um- und Weiterdenken aufgefordert, denn so sind innovative Lösungsansätze für künftige Herausforderungen zu ermöglichen. Demokratische Teilhabe an der Gesellschaft fordert von mündigen Menschen ein aktives Handeln und Verantwortungsübernahme. Durch dynamische Prozesse und nicht vorhersehbaren Entwicklungen kann es passieren, dass Entscheidungen Dilemmasituationen hervorrufen. Es kann somit kein „Rezept“ für ein Vorgehen bereitgestellt werden.

Die Auseinandersetzung mit komplexen, gesellschaftlich relevanten Themen kann nur erfolgreich sein, wenn es gelingt, verschiedene Sichtweisen miteinzubeziehen. Darum ist die Interdisziplinarität¹ ein wesentlicher Faktor in der Planung von Lernarrangements der Grünen Pädagogik. Der Mehrwert ergibt sich aus der Vernetzung von Expertisen aus diversen Fachrichtungen und der daraus generierten Erkenntnis. Die Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung kann somit nur durch einen mehrperspektivischen Blick erfasst und wahrgenommen werden. Der Austausch ermöglicht horizontale Vernetzung von Wissen für vielfältige Themen².

Die Grüne Pädagogik modelliert Lernarrangements für eine lösungsorientierte und konstruktivistische Bearbeitung von ökonomischen, ökologischen und sozialen „Hot-Spots“ in Bereichen der Landwirtschaft, des Ressourcenschutzes, des Lebensstils und des Konsums für die pädagogische und beratende Berufspraxis.

„Hot-Spots“ ist ein Überbegriff für entgegengesetzte, aktuelle Themen des ökologischen, ökonomischen und sozialen Bereichs, die zum Diskurs anregen. Solche Themen werden als beispielhafte Problemstellungen behandelt, die Betroffenheit und Neugierde wecken, zur Formulierung von provozierenden Fragen und zu Stellungnahmen auffordern.

Der Widerspruch ist es, der uns produktiv macht. (J. W. v. Goethe)

¹ Im Sinne eines ganzheitlichen Verständnisses der „Natur als vernetztes System“ wird darunter die integrale Verknüpfung sämtlicher natur- und geisteswissenschaftlichen sowie sozioökonomischen Teildisziplinen verstanden, die einander ergänzen und die Erkenntnis der ganzen Wirklichkeit fördern.

² Adomßent, M., Bieringer, A., DeBeus, M., Forstner-Ebhart, A., Germ, A., Haselberger, W., . . . Wogowitsch, C. (2016). *Grüne Pädagogik. Türöffner zu nachhaltigem Lernen*. (Vizektorat für Umweltpädagogik, Weiterbildung und Forschung, Hrsg.) Wien: Selbstverlag.

Es werden in der Grünen Pädagogik konkrete Bezüge zwischen praxisnaher Anwendung, wissenschaftlichen Konzepten und den Motiven individuellen und gemeinschaftlichen Handelns im Agrar- und Umweltbereich hergestellt.

Folgende Punkte sind Kriterien für die Grüne Pädagogik:

- Lernen an Widersprüchen
- Lernen durch Partizipation
- Lernen einer differenzierten Unterscheidung von Sachverhalten
- Lernen kreative Ideen in innovative Lösungen umzusetzen
- Lernen Menschen zu stärken und Intentionen zu klären

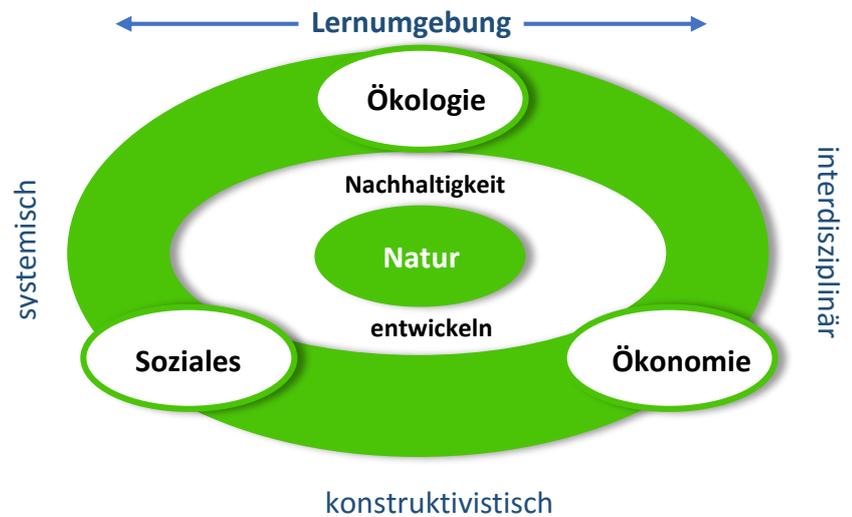


Abbildung: in Anlehnung: Modell der Grünen Pädagogik

Grüne Pädagogik soll folgenden Themen Fragen beantworten:

- Effizienzsteigerung und Ressourcenschonung
- Aporien im Bereich Naturschutz und Naturnutzung
- Ernährungswirtschaft und Werthaltung
- Handlungsfähigkeit trotz übermäßigem ökologischen Fußabdruck
- Regeln für gemeinsames Wirtschaften in Allmenden
- Entrepreneurship in komplexen Situationen³

³ Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik. (2013). Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik. Das Kompetenzzentrum für Grüne Pädagogik. Wien: Selbstverlag.